download unter www.biologiezentrum.at

Des jungen Lebens, das so groß begann,
Unrühmlich still verlosch! — —

Geheim nur, in der tapfern Faust das Schwert,
Bereit im Tod ihn noch herauszuhauen,
So flüchten seinen Leichnam die Getreuen
Nach Deutschland, dem Du, Träumer, Dich entfremdet
Auf Deinem Sonnenflug des Ikarus,
Doch das in Dir des deutschen Wesens Abbild
Ja seinen liebsten Herzenssohn erkannt.
Noch aber prangt der schöne Wunderknabe
In Gold und Purpur, noch ist Roma sein,
Und tausendstimm'ger Jubel schallt herauf,
Als sich zum Morgengruß die Hände reichen
Hoch auf dem Söller dort des Aventins
Der römische Kaiser und der deutsche Papst!

Friedrich Marx.

Uebersichtliche Darstellung der ältesten babylonischen und assyrischen Geschichte nach den neuesten Forschungen.*)

Zwei Museumsvorträge, gehalten von Dr. Friedrich Stolz.

Die Quellen der Geschichte Babyloniens und Assyriens haben seit einigen Decennien eine solche Bereicherung und Vervollständigung erfahren, daß es wohl der Mühe wert erscheint, auch in diesen Blättern die wichtigsten Resultate der Forschungen auf diesem Gebiete ältester Geschichte wenigstens übersichtlich zu veröffentlichen, umsomehr als durch dieselben über einen großen Zeitraum, den man bis vor Kurzem als eine richtige terra incognita bezeichnen konnte, helles Licht verbreitet wird. Das Interesse für diese anscheinend uns ferne liegenden Völker muß aber jedenfalls ein bedeutendes sein, da die hellenische Cultur mit der Cultur der Völker Mesopotamiens in we-

*) In der Schreibung der assyrischen Königsnamen bin ich Duncker gefolgt. Der Umstand, daß die Könige sich gewöhnlich ideogrammatischer Zeichen bedienen, erschwert die Lesung außerordentlich und hat zur Folge, daß die Eigennamen verschieden gelesen werden, z. B. Assur-iddanna-palla neben Assur-bani-pal.

download unter www.biologiezentrum.at

sentlichem Zusammenhange steht, wenn derselbe auch nicht ein unmittelbarer ist, sondern erst durch die Phönikier hergestellt wird. Auf diesem Wege ist z. B. die Kenntniß der Schrift, der Maße, Gewichte, Münzen zu den Hellenen gedrungen; auch die älteste Kunst der Hellenen weist zum Theil auf babylonische und assyrische Einflüsse zurück.

Die beiden Völker, Assyrer und Babylonier, gehören dem semitischen Sprachstamme an, welcher Mesopotamien (das Land zwischen den beiden Strömen Euphrat und Tigris) bis zum persischen Meerbusen, Syrien, Palästina, Arabien bevölkerte und nächst dem egyptischen Volke die am weitesten zurückreichende Cultur aufzuweisen hat. Babylonien oder Sinear ist die Tiefebene von jener Stelle an, wo die beiden Flüsse am meisten sich nähern, stromabwärts; in weitem Bogen sich bis gegen 25 Meilen von einander entfernend, umkreisen sie das Land, das im Alterthume wegen seiner Fruchtbarkeit außerordentlich berühmt war und auch in unserer Zeit seinem altberühmten Rufe noch Ehre macht. Seine Fruchtbarkeit verdankte und verdankt das Land zum Theil den Ueberschwemmungen des Tigris, die freilich nicht selten einen gefährlichen Charakter annehmen, zum Theil einem schon frühzeitig entwickelten Canalsysteme. Assyrien oder Assur ist die Landschaft am Tigris, wo derselbe aus den armenischen Bergen herauskommt und, die Ebene im Norden begrenzend, mit mächtigem Gefälle dahinbraust. Soviel in gedrängter Kürze über den Schauplatz unserer Geschichte.

Die Quellen der Geschichte dieser Völker waren bis vor Kurzem die Bibel und griechische Schriftsteller. Erstere bietet namentlich in den Büchern der Könige und der Propheten interessante Nachrichten über die beiden mesopotamischen Völker, mit denen sowohl Israel als Juda nicht eben selten in meist unangenehme Berührung kamen. Sind diese Nachrichten auch häufig etwas subjectiv gefärbt, so werden sie doch durch die später aufgefundenen Denkmale zum größten Theile bestätigt. Die Nachrichten der griechischen Geschichtschreiber Herodot, Ktesias, Diodor, haben sich als sehr unzuverlässig erwiesen, sie müssen nicht sehr lautere Quellen benützt haben. Auch des Berosos, Priesters am Tempel des Bel zu Babylon, Geschichte Babyloniens, von der uns durch griechische Schriftsteller Fragmente erhalten sind, bietet, die ältere Zeit anlangend, kosmogonisch-astrologische Mythen. Der neuesten Zeit war es vorbehalten, Nachrichten zu entdecken, die mit ehernem Griffel in Ton oder auf Alabaster geschrieben, der Un-

download unter www.biologiezentrum.at

gunst der Jahrtausende getrotzt haben. Bereits vor ungefähr 100 Jahren (1766) hatte Carsten Niebuhr, der Vater des großen Historikers, die persischen Keilinschriften der Achämeniden entdeckt, deren Entzifferung dem eisernen Fleiße verschiedener Gelehrten gelang, da die Kenntniß der persischen Sprache durch die persische Literatur vermittelt war. In unserem Jahrhundert nun wurden seit 1820, in welchem Jahre M. Rich Ausgrabungen in Hillah bei Bagdad veranstaltete, die großartigsten Entdeckungen gemacht, indem man die Schutthügel, welche die Stätten assyrischer Baukunst bezeichneten, sorgfältig untersuchte und so die Trümmer verschwundener Größe und Herrlichkeit wieder zu Tage förderte. Zuerst wurde 1842 durch Emil Botta, Consul der französischen Regierung in Mossul, der Palast des Königs Sargon in Khorsabad entdeckt. Die umfangreichsten Ausgrabungen stammen von Austen Henry Layard (1847—1850); von ihm selbst sind die Resultate der Entdeckungen veröffentlicht, in's Deutsche übertragen sind sie durch Dr. Meißner. Eine französische Expedition (1851) unter Fulgence Fresnel beschäftigte sich hauptsächlich mit Babylon. In Khorsabad wurden die Ausgrabungen 1852 durch den französischen Architekten Place fortgesetzt, dem wir die genauesten Aufschlüsse über Architektur und die besten Pläne verdanken. Zu nennen ist ferner noch Sir Henry Rawlinson, englischer Generalkonsul in Bagdad, dessen Thätigkeit in die Jahre 1853—55 fällt.

Die rastlose Thätigkeit der vorgenannten Männer hatte eine sehr große Menge monumentaler Bauten, Bildsäulen eigenthümlicher Art u. s. w. an den Tag gebracht. Von besonderem Interesse mußten aber die Darstellungen aus dem Leben der Könige, die Schlachten-, Belagerungsbilder 2c. sein, die die Wände der Säle und Hallen schmückten. Es war nur nothwendig, die Schriftzüge zu entziffern, die auf den Tafeln der Wände eingegraben waren, und man hatte sicher eine bedeutende wissenschaftliche Ausbeute gewonnen. Außer den Wandinschriften fand man Thoncylinder (eigentlich 6- oder 8seitige Prismen), die mit Inschriften übersäet waren, ja sogar das Reichsarchiv des Königs Assurbanipal in den Trümmern von Kujundschik. Freilich besteht dasselbe nicht aus Pergamentrollen oder in Schweinsleder gebundenen Folianten; die Schriftzeichen sind eingegraben auf Tontäfelchen oder Toncylinder, von denen die meisten die Spuren der Verwüstung durch Feuer an sich tragen.

download unter www.biologiezentrum.at

Sämmtliche Inschriften sind in der sogenannten Keilschrift abgefaßt, welche durch die mannigfaltigste Zusammenstellung einzelner keilförmiger Striche entsteht. Es scheint völlig unmöglich, diese Zeichen zu enträthseln, und doch gelang dies dem menschlichen Scharfsinne, gerade sowie es früher gelungen war, den egyptischen Hieroglyphen den Sinn zu entlocken.

Die von den Assyriern verwendete Keilschrift stammt von den Babyloniern her, welche ihrerseits dieselbe von den früheren Einwohnern kennen gelernt zu haben scheinen. Sie war ursprünglich, nach den ältesten Resten zu schließen, eine Bilderschrift, die erst allmählig zur Zeichenschrift abgekürzt wurde. Diese Zeichen mußten aber die Form von keilförmigen Strichen annehmen, da das Material, auf welchem geschrieben wurde — weicher Ton vorzüglich — naturnothwendig zu dieser Gestalt führte. Nun ist aber die Bezeichnung nicht durchaus die phonetische, sondern größtentheils eine ideographische, und darum die Lesung eine außerordentlich schwierige. Für die Ideogramme fand man ein lexikalisches Verzeichniß in dem Archiv des Königs Assurbanipal, in welchem die Keilzeichen durch die Beisetzung des phonetischen Wertes erläutert waren. Dadurch wurde die Entzifferung natürlich wesentlich erleichtert, aber möglich gemacht wurde dieselbe eigentlich durch zwei Umstände. Einmal ist die große Inschrift des Königs Dareios I. zu Behistun in drei verschiedenen Sprachen angehörenden Keilzeichen abgefaßt, in persischer, aramäischer und, wie man mit Recht vermuthen durfte, assyrischer Keilschrift; und zweitens hatte man die Gewißheit, daß die Sprache der Assyrier als eine semitische mit der hebräischen nahe Verwandtschaft besitze. Mit der Entzifferung der assyrischen Keilschrift beschäftigten sich vorzüglich Sir Henry Rawlinson, Mr. Talbot, Dr. Hincks und Julius Oppert. Um nun die Sache zur möglichsten Sicherheit zu führen, ließ das britische Museum, welches im Besitze der meisten assyrischen Altertümer ist, im Jahre 1857 vier Abschriften eines Tonchlinders nehmen, welche an die vier oben genannten Gelehrten vertheilt wurden. Die Lösungen, welche versiegelt eingesendet werden mußten, ergaben ein nahezu vollständig übereinstimmendes Resultat, gewiß der beste Beweis der Richtigkeit. Ein noch sprechenderes Beispiel hiefür mag Folgendes sein: Sir Henry Rawlinson fand in den Annalen des Königs Assurbanipal ein in den Felsen gehauenes Bild Tiglat Piléſar's I. erwähnt, dem Assurbanipal sein eigenes zur Seite gesetzt hätte, und zwar an den Quellen

download unter www.biologiezentrum.at

des östlichen Tigris. Und in der That fand Mr. John Taylor, der gerade damals jene Gegenden bereiste, das Bild in der Höhle, aus welcher dieser Quellfluß des Tigris hervorkommt. Auch die größten Zweifler können sich, denke ich, nach diesen Thatsachen bezüglich der Richtigkeit der Lösung dieser allerdings ziemlich unleserlich aussehenden Zeichen beruhigen.

Wenden wir uns nunmehr zu der Darstellung der Geschichte und zwar zunächst des mesopotamischen Niederlandes. Die Fruchtbarkeit des Landes, seine natürliche Beschaffenheit überhaupt war für die Bildung großer Reiche außerordentlich günstig. Der Natur des Landes gemäß mußten vor allem Wasserbauten, Bassins, Canäle, Schutzmauern sich zuerst entwickeln, theils zum Schutze des Landes gegen die häufigen Ueberschwemmungen, theils zur Aufbewahrung des Wassers für die trockene Jahreszeit.

Das älteste Reich, von dem die assyrischen Inschriften berichten, war Elam, von den Griechen später Susiana genannt; dasselbe muß seit 2500 ein geordnetes Staatswesen besessen haben. Die Sprache der ältesten Bewohner Elam's soll nach den Forschungen verschiedener Gelehrten den türkisch-tatarischen Sprachen nahestehen. Jedenfalls haben sich die Semiten die Cultur und das Schriftsystem der ältesten Einwohner von Elam angeeignet, sowie später die Semiten die Lehrmeister der Armenier, Perser, Meder gewesen sind. Die Herrscher von Elam brachten auch Babylon in vorübergehende Abhängigkeit. Der assyrische König Assurbanipal nämlich (c. 645) berichtet, vor 1635 Jahren habe Kudur-Nanchundi (von Elam) seine Hand an die Tempel von Akkad (Babylonien) gelegt. Diese Angabe führt auf's Jahr 2280 zurück, so daß wir also mit Recht schließen dürfen, daß in Babylon (= Bab-Ilu, Pforte des Il) die Anfänge der Cultur bis 2500 zurückreichen. Die Angaben des Priesters Berosos über die ältesten Zeiten Babylon's (eine Dynastie, mit Alorus beginnend, herrschte 480000 Jahre, darauf mit Hisuthros beginnend, die zweite 34080 Jahre u. s. w.) bezeichnen die Perioden, welche die babylonische Priesterschaft der Dauer der Welt vor und nach der Flut beilegte, welche Berosus und nach babylonischen Quellen auch assyrische Inschriften erwähnen. Dies jedoch scheint sich aus des Berosos mythischem Berichte sicher zu ergeben, daß Babylon die Cultur von Osten her erhalten, daß demnach die ältesten Bildungsstätten in dem Niederlande des Euphrat und Tigris geblüht haben. Die Hauptsitze der Cultur im älteren babylonischen Reiche

download unter www.biologiezentrum.at

waren Ur, Erech und Nipur; ausgedehnt war dasselbe bis zur Mündung des Euphrat über den südlichen Theil Mesopotamiens und über die assyrische Landschaft; die Inschriften erwähnen über 50 Könige. —

Eine viel größere Bedeutung erlangte Assyrien, welches, wie eben bemerkt, in ältester historischer Zeit unter Babylon's Herrschaft stand. Ueber die Gründung Assur's gibt uns die Bibel erwünschten Aufschluß: „Von Sinear zog Assur (Sohn Sem's) aus und baute Nineve und Rehoboth-Ir und Chalah und Resen zwischen Nineve und Chalah, und das ist die große Stadt." Die Anfänge Assyriens gehen weit hinauf. König Tiglat Pilésar I. erwähnt, daß 641 Jahre vor ihm Samsi-Bin, der Sohn des Ismidagon die Tempel der Götter Anu und Bin zu Assur erbaut habe, und wirklich finden sich auf der Trümmerstätte von Kileh-Schergat Ziegel mit diesem Namen. Tiglat Pilésar's Regierungszeit fällt sicher um 1120, mithin ist Assur bereits 1800 bewohnt, und da Ismidagon König von Akkad war, (auf den Ziegeln von Mugheir und Niffer; er nennt sich zugleich Patis v. Assur) unter Babylon's Herrschaft gewesen.

Etwas später erscheinen zugleich Könige von Assyrien und Babylon, ungefähr seit 1500, so daß wir in diese Zeit den Beginn der Selbstständigkeit Assur's werden setzen müssen. Die Hauptstädte Assyriens waren damals Assur (heute Kilah-Schergat) und Ninua (Ruinenhügel von Kujundschik und Nebbi Junus).

Um dieselbe Zeit kam Mesopotamien in kriegerische Berührung mit Egypten, das damals unter den Königen der 18. Dynastie die Rolle eines Welteroberers zu spielen versuchte. Schon Tuthmosis III. spricht davon, daß er im 13. Jahre seiner Regierung (1591) gegen Syrien und gegen Naharina, das Land zwischen den beiden Flüssen, gezogen sei und Kontributionen erhoben habe. Auch in den Inschriften Sethos' I. (1439—1388) und Sethos' II. (1388—1322) in dem großen Tempel zu Karnak werden die Naharinas unter den Besiegten aufgeführt.

In den nächsten Jahrhunderten werden verschiedene, von 1450 bis 1286 acht Könige namhaft gemacht, welche in häufige Kämpfe mit Babylon verwickelt waren. In dieser Zeit entstand eine dritte Residenz, Chalah.

Soweit die ältesten inschriftlichen Nachrichten. Sie geben keine Kunde von den gewaltigen Kämpfen und Eroberungszügen eines Ninus, einer Semiramis, von denen Herodot und Ktesias berichten, ja nicht

download unter www.biologiezentrum.at

ein einziger Name der von diesen überlieferten Könige kehrt auf den Inschriften wieder. Auch stimmen die Zeitangaben durchaus nicht. Daraus folgt, daß die Nachrichten der Griechen keine historische Gewähr haben; sie sind vielmehr, wie Duncker mit Recht vermuthet, theils mythische Personifikation (Ninus und Ninyas), theils stammen sie aus medo-persischen Heldengesängen. Denn Semiramis ist nichts anderes als die vereinigte Itar (Kriegsgöttin) und Bilit (Göttin der Liebestriebe). Letztere wurde in Askalon auch unter dem Namen Derketo verehrt, daher die Nachkommen der Semiramis bei den Griechen auch Derketaden heißen. —

Als erster Eroberer unter den assyrischen Königen tritt Tiglath Pilésar I. (ung. 1130—1100) auf; seine Kämpfe waren gegen die hochliegenden Quellgebiete des Euphrat und Tigris gerichtet, bis zum schwarzen Meere hin; ferner unterwarf er die Arami (Aramäer), die Chatti (Syrer) und drang bis zum großen See des Westlandes (zum Mittelmeere) vor.

Von den Ereignissen unter seinen Nachfolgern haben wir nur ungenaue oder gar keine Kenntniß; erst von 883 an können wir die Geschichte der assyrischen Herrschaft bis zu ihrem Untergange ohne Unterbrechung fortführen. Zugleich beginnt mit 883 ein Jahrhundert der Eroberungen; immer weiter breiteten sich Assyrien's Heere aus, immer mächtiger wuchs es empor. Den Reigen führt Assurnasipal (883—859), „der große König, der mächtige König, der König der Völker, der König von Assur." Seine Züge waren zunächst gegen Norden und später gegen Westen gerichtet; er besaß das Land vom Tigris bis zum Labana (Libanon); die phönikischen Städte waren ihm tributpflichtig. Von ihm wurde Chalah von Grund aus neu erbaut.

Sein Nachfolger Salmanassar II. (859—823) mußte zunächst einen großen Aufstand der Syrer, an dem auch Ahab von Israel betheiligt war, bekämpfen.*) Desgleichen wurde ein babylonischer Auf-

*) Die Züge gegen Syrien wiederholen sich fast unter allen folgenden Königen bis auf Assarhaddon. Immer und immer erhoben sich die zahlreichen Fürsten des Landes, unter ihnen auch die Könige von Israel und Juda, sowie die der phönikischen Städte, namentlich bei Regierungswechseln, um die Freiheit zu erringen. Und daß sie dies thun konnten, daran war die unbegreifliche Kurzsichtigkeit der assyrischen Herrscher Schuld, welche sich damit begnügten, die Rebellen zu besiegen und ihnen Tribut aufzulegen, um dann wieder in ihre Residenz zurückzukehren. Erst später entdeckten sie das

download unter www.biologiezentrum.at

stand niedergeschlagen. Beispielsweise sei erwähnt, daß Salmanassar II. im Jahre 839 den Euphrat zum 21. Male überschritt. Ihm gebührt der Ruhm, zum ersten Male in Persien und Medien eingedrungen zu sein, welche Länder von dieser Zeit an Assyrien Tribut zahlten. Er residirte zu Chalah.

Salmanassar's zweiter Nachfolger Bin-ninar III. (810—781) unternahm 20 Feldzüge gegen das Land am See Van, sieben gegen Nairi, acht im Stromlande; seine Herrschaft erstreckte sich vom Gebiet der Philister, von Tyros, Sidon und Israel bis zum schwarzen Meere, über Medien und Persien, und jedenfalls war auch Babylon tributpflichtig.

Nach 40jähriger Ruhe betrat Tiglath Pilésar II. (745—727) neuerdings die Eroberlaufbahn, auf welcher ihm alle späteren Könige mit Ausnahme des letzten folgten, immer neuen Glanz dem Namen Assurs erkämpfend. Babylon muß neuerdings die Oberhoheit Assur's anerkennen; er zieht bis nach Arachosien, um Meder und Perser in Gehorsam zu erhalten; Merodach-Baladan von Chaldaea wird tributpflichtig, ebenso Menahem von Israel (743), 732 wahrscheinlich auch Ahas von Juda. Er führt 25 ihm tributpflichtige syrische Fürsten auf und nennt sich „König von Babylon, König von Sumar und Akkad, Herr der vier Weltgegenden."

Unter seinem Nachfolger Salmanassar IV. (727—722), erhob sich Hoseas von Israel, der mit Sabaka von Egypten, mit den Städten der Phönikier und der Philister eine Coalition abgeschlossen hatte. Allein Sabaka ließ seinen Verbündeten im Stiche, Hosea wurde gefangen und Samaria, die befestigte Hauptstadt Israel's, nachdem Salmanassar sie drei Jahre belagert hatte und dabei gestorben war, von seinem Nachfolger Sargon (722—705) eingenommen, der die Einwohner fortführte und Babylonier an ihre Stelle setzte. Er stellte von ihm ernannte Könige an die Spitze des Landes. Ihm wurden die nördlichen Stämme Arabiens und Egypten tributpflichtig, nachdem er den König Sabaka von Egypten bei Raphia 720 geschlagen. Neue

---

treffliche Mittel, die unterjochten Länder durch Versetzung der Einwohner in entfernte Provinzen und Verpflanzung anderer Kolonisten in die entvölkerten Gegenden ausgiebig zu pacificiren. Daß dieselben dadurch gänzlich herabkamen, da sie der besten und tüchtigsten Einwohner beraubt waren, bekümmerte die assyrischen Herrscher, die nur auf kriegerischen Ruhm und Geltendmachung des Namens Assur bedacht waren, durchaus nicht.

download unter www.biologiezentrum.at

Feldzüge wurden gegen Medien, das sich unter Dajauku (Dejokes) erhoben hatte, unternommen, und 20 Fürsten Mediens mußten ihm huldigen. Auch Babylon und Chaldäa, das unter Merodach-Baladan's Herrschaft längere Zeit seine Unabhängigkeit behauptet hatte, wurde im Kampfe mit dem obgenannten König abermals an Assyrien gebracht. Auch eine friedliche That melden die Inschriften; er gründete nämlich zwei Meilen von Nineve stromaufwärts eine neue Stadt, nach ihm Dur-Sarukin („Feste Sargons") benannt. Die neue Anlage bildete ein regelmäßiges Viereck, dessen jede Seite etwa 6000 Fuß maß. — Sargon wurde 605 ermordet.

Sein Sohn Sancherib (705—681) hatte, um die umfangreiche Herrschaft seines Vaters aufrecht zu erhalten, fortwährende Aufstände der Syrer, Babylonier, Meder zu bekämpfen. Er ist einer der bekanntesten assyrischen Könige, da die Bibel seines plötzlichen Abzuges von dem belagerten Jerusalem im Jahre 701, allerdings in ihrer gewohnten pathetischen Weise, Erwähnung thut. Thatsache ist, daß Sancherib, bevor er den König Tirrhaka von Egypten, der seinem Verbündeten Hosea von Juda zu Hilfe geeilt war, bei Altaku angriff und besiegte, plötzlich von der Belagerung Jerusalems abließ, wenn auch die Denkmale nichts über ein Unglück des Königs berichten. Jedenfalls war das ganze Ereigniß nicht von großer Bedeutung. — Sancherib baute einen Tempel in Babylon, durchzog diese Stadt mit einem Kanale und legte 18 Kanäle in Mesopotamien an. Desgleichen baute er in Nineve zwei Paläste. Auch er wurde, wie sein Vorgänger, von seinen zwei ältesten Söhnen ermordet.

Nach Besiegung der Mörder bestieg sein vierter Sohn Assarhaddon (681—668) den Thron. Unter ihm und seinem Sohne Assurbanipal gelangte Assyrien zur höchsten Machtentfaltung. Assarhaddon knüpfte Babylon und Syrien fester, als je zuvor geschehen war, an die assyrische Herrschaft, indem er zuerst Statthalter in den unterjochten Ländern einsetzte. Auf dem Hochlande Iran breitete er seine Herrschaft mächtig aus, ebenso im Norden. Endlich unterwarf er auch Egypten, wie wir aus der Inschrift am Eingange seines Palastes in Chalah und aus den Berichten seines Sohnes ersehen. Die Inschrift lautet: „Palast Assarhaddon's, Königs von Musur (Unteregypten), Königs von Patrus (Oberegypten, Theben), vom Lande Milukhi (Meroe) und vom Lande Kusch." Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Bezwingung Egyptens im Jahre 672 stattgefunden hat.

download unter www.biologiezentrum.at

Hiemit hat die assyrische Macht ihren Gipfel erreicht, den sie auch noch unter Assarhaddon's Sohne Assurbanipal, (668 bis 625), von den Griechen Sardanapal genannt, behauptete. Er ist der gewaltigste der assyrischen Herrscher, und durchaus unzuverlässig sind die Nachrichten der Hellenen über einen Sardanapal, den diese als den letzten König bezeichnen: er sollte in Weichlichkeit versunken gewesen sein und in seinem Palaste mit Weibern und Schätzen sich verbrannt haben. Ganz anders, wie gesagt, die Denkmale. Zuerst behauptet Assurbanipal Egypten gegen einen Einfall Tirrhaka's von Meroe, der sich mit mehreren treulosen Statthaltern in Egypten verbunden hatte: Theben wird eingenommen, Tirhaka mit seinem Sohne Urdamane zurückgeschlagen, Egypten neuerdings dem assyrischen Reiche einverleibt und in 20 Statthalterschaften eingetheilt. Etwa 10 Jahre später, jedenfalls nicht nach 652, gelang dem Statthalter von Sais, Psammetich (Pisamilki), die Befreiung des Landes.*)

Den gerade erwähnten egyptischen Aufstand wollten auch die immer rebellischen Syrer zur Gewinnung der Freiheit benützen, aber auch sie zwang Assurbanipal mit starker Hand zur Ruhe. So angesehen war Assyriens Name zur damaligen Zeit, daß sogar Gyges von Lydien („ein Land, dessen Name mein Vater nie gehört", sagt Assurbanipal), von den andrängenden Kymmeriern in die Enge getrieben, durch eine Botschaft nach Nineve Gehorsam und die Darbringung von Tribut gelobte. Feldzüge nach Armenien und gegen die Elamiten, die Babylon bedrängten, stellten dort die Ruhe her. Aber kurze Zeit nachher trat Assurbanipal's jüngerer Bruder Samul-sum-ukin, der Statthalter von Babylon, an die Spitze einer gewaltigen Empörung, die Akkad, Chaldaea, Aramaea, die Seeküste und das Westland in Aufruhr versetzte. Jedoch alle wurden sie aus dem Felde geschlagen; Babylon mit stürmender Hand 648 eingenommen und Samul-sum-ukin, wie der König in seinen Annalen berichtet, „in's Feuer gestoßen"; Babylon in eigene Verwaltung übernommen. Doch damit begnügte

*) Im Vorbeigehen sei hier bemerkt, daß die hellenischen Berichte über eine in Egypten bestandene Dodekarchie, der Psammetich ein Ende gemacht habe, durchaus der historischen Gewähr entbehren. Wohl aber mögen die egyptischen Priester, von denen die Hellenen ihre Nachrichten erhielten, durch die Fabel von der Zwölfherrschaft der Tempeldistriksvorsteher die assyrische Invasion und die in Folge derselben entstandene Eintheilung Egyptens in 20 Statthalterschaften zu verdecken gesucht haben.

download unter www.biologiezentrum.at

sich Assurbanipal nicht; in raschem Siegeslaufe warf er den alten Herd der Unruhen im Osten, das Reich Elam, nieder, nahm seine Hauptstadt Schuschan (Susa) ein und vertheilte die Bewohner Elam's über sein weites Reich.

Nur ein so gewaltiger Herrscher, wie Assurbanipal, konnte der ewigen Empörungen Herr werden; nach seinem Tode (626) sank indeß die assyrische Herrschaft in reißender Schnelligkeit.

Von dem Untergange der assyrischen Macht und von dem Falle Nineve's geben uns die Denkmale keine Kunde. Aber aus anderen Berichten sind wir im Stande, den Gang der Ereignisse zu schildern. Zunächst wurde die assyrische Herrschaft erschüttert durch den vom Norden her erfolgten Einbruch der Skythen oder Skoloten, welche, wie der Name ihres Anführers, Tanaus, anzudeuten scheint, vom Don her kamen, wenn es nicht gar Sacken vom Oxus gewesen sind. Wie ein Wettersturm brausten diese Reiterschaaren über Armenien, Medien, Mesopotamien, Syrien, Palästina hin bis gegen Egypten. Ihre Furchtbarkeit schildert der Prophet Jeremias folgendermaßen: „Siehe, ein Volk kommt vom Norden, dessen Sprache du nicht verstehst, und eine große Nation steht auf vom äußersten Ende der Erde. Ein starkes Volk ist es, dessen Sprache du nicht kennst und nicht verstehst, was es redet. Gleich Wolken ziehen sie herauf, wie Wirbelwind sind ihre Wege, schneller wie Adler ihre Rosse. Bogen und Wurfspieße führen sie, grausam sind sie und erbarmen sich nicht. Ihre Stimme brauset, wie das Meer und auf Rossen reiten sie, gerüstet zum Streit, wie ein Mann. Ihr Köcher ist ein offenes Grab, sie sind alle Helden." Der Einfall dieser nördlichen Horden erfolgte ungefähr 630. Schon der Umstand, daß sie nicht aufgehalten werden konnten, ja daß sie selbst das assyrische Stammland überschwemmten, beweist uns, daß die assyrische Heerverfassung sehr herabgekommen war. Andererseits mußte gerade dies Beispiel die unterjochten Völker anspornen, mit vereinten Kräften zu versuchen, was den einzelnen früher niemals gelungen war, die Zwingburg Nineve niederzuwerfen.

Herodot berichtet, daß der Mederkönig Kyaxares (Uvakschatra) von dem Kampfe gegen Assyrien durch den Einfall der Skythen abgehalten worden sei und daß er, nachdem die skythische Invasion 26 Jahre lang gedauert, neuerdings den Kampf begonnen habe. Die Thatsache an und für sich mag richtig sein, jedoch bedarf sie einiger Modificationen. Einmal kann die Occupation Medien's durch die Skythen

download unter www.biologiezentrum.at

nicht viel länger als zehn Jahre (bis ung. 620) gedauert haben, und für's zweite begann Uvakschatra nicht unmittelbar darauf den Kampf gegen Assyrien. Vielmehr eroberte er früher Armenien und Kappadocien und gerieth in Kampf mit Alyattes von Lydien. Da legte sich der Statthalter von Babylon, Nabopolassar, der ebenfalls auf Nineve's Vernichtung sann, in's Mittel und brachte eine Aussöhnung Medien's und Lydien's zu Stande, die zu einer Coalition zwischen Medien, Lydien und Babylonien gegen Assyrien führte. Die Freundschaftsbande wurden durch verwandtschaftliche noch fester geknüpft, indem Alyattes von Lydien seine Tochter Anyanis dem Sohne des Kyaxares, Astyages, zur Frau gab, während des Kyaxares Tochter Amyite mit Nabopolassar's Sohne, Nebukadnezar, vermählt war. So gekräftigt begannen die Verbündeten den Kampf gegen den letzten assyrischen König, Assur-ial-ili (Sarakos?), und nach dreijährigem Kampfe wurde die alte Königsstadt Nineve im Jahre 606 eingenommen und dem Feuer überantwortet, dessen Spuren die Trümmer noch heute an sich tragen.

Babylonien und Medien theilten sich in die Erbschaft, so daß an das erstere Mesopotamien und Syrien kamen. An die Stelle des assyrischen Weltreiches trat das neu babylonische, begründet durch Nebukadnezar, der kurze Zeit darauf (604) den Egypterkönig Neko, welcher bis an den Euphrat vorgedrungen war, um womöglich den alten Plan der Egypter zu verwirklichen und Palästina und Syrien für sich zu gewinnen, bei Karkemisch schlug und nach Hause jagte. Die weitere Geschichte des neubabylonischen Reiches bis zu seinem Sturze durch Kyros (Kurusch) gehört nicht mehr in den Rahmen dieser Darstellung.

So war denn nach fast tausendjährigem Bestande die assyrische Macht buchstäblich in Staub und Asche gesunken, mit ihr die einst hoch berühmten Städte, die Zeugen einer fast beispiellosen Baulust jener gewaltigen Herrscher; auch der Name Assur's und des assyrischen Volkes war von dem Erdboden ausgetilgt. Bereits Xenophon, der 200 Jahre später (401) den Tigris stromaufwärts die 10.000 unter mannigfaltigen Gefahren in die hellenische Heimat zurückführte, fand nur mehr Ruinen an der Stätte einstiger Herrlichkeit, allerdings Ruinen von kolossaler Ausdehnung und Mächtigkeit.

Wenden wir uns jetzt, nachdem wir in großen Zügen die politische Geschichte der assyrischen Könige — denn Assyrien's Geschichte ist die Geschichte seiner Könige — dargestellt haben, zu einer Auf-

download unter www.biologiezentrum.at

gabe freundlicherer Art, die in vollem Umfange zu lösen freilich nicht in der Macht und nicht in den Mitteln des Schreibers dieser Zeilen liegt. Nur in fragmentarischen Skizzen können wir, dem Zwecke der Abhandlung Rechnung tragend, auch einiges die innere Geschichte und die Cultur des Volkes Betreffende vorbringen. Ich werde mich dabei vorzüglich an die Darstellungen der Wandgemälde halten, wie dieselben in Layard's „Ninive und Babylon" gegeben sind.

An der Spitze des Staates steht als unumschränkter Herr und Gebieter, als oberster Richter, Heerführer und Priester, der König. Er steht unter dem besonderen Schutze des Sonnengottes Assur, dessen Zeichen, ein beflügelter Kreis, gewöhnlich links oben erscheint, darneben das Sinnbild des Mondgottes Sin, eine geflügelte Kappe. Er ist ein despotischer Herr, darum führt er gewöhnlich die Geißel. Ihm allein kommt als Kopfbedeckung die aufrechtstehende Tiara, die Kidaris, zu. In Schlacht- und Jagdbildern erscheint er auf dem Streitwagen, über sich das Bildniß Assur's, zu dessen Verherrlichung er die Kriegszüge unternimmt. Zu seiner persönlichen Dienstleistung sind Eunuchen bestimmt (auf den Abbildungen durch Wolbeleibtheit, glatte Wangen, bartloses Kinn, schlichtes Haar erkenntlich). Doch auch höhere Beamten- und Befehlshaberstellen werden von den Eunuchen bekleidet, und häufig versehen sie das Amt königlicher Schreiber.

Daß der Verwaltungsorganismus ein geordneter gewesen, können wir einmal aus dem Umstande schließen, daß der Prophet Nahum die Führer und Gewaltigen des Königs von Assur mit Heuschreckenschwärmen und seine Kriegsobersten mit Grillenschwärmen vergleicht. Andererseits zeugt hiefür, daß seit Beginn des neunten Jahrhunderts die Jahre mit dem Namen gewisser hoher Beamten (des Tartanu oder Feldhauptmannes, Palasthauptmannes, Geheimen Rathes, Landeshauptmanns, der Präfekten der Städte und Gebiete) in bestimmter Reihenfolge bezeichnet wurden. Auch wissen wir, daß seit Sargon für die Reichsstatistik Sorge getragen wurde. Ferner sei erwähnt, daß uns Berichte der ausgesandten Generale, sowie der Befehlshaber in den Grenzdistrikten über Vorgänge in den Nachbarstaaten erhalten sind.

Daß der Versuch einer strengen Centralisation des Reiches erst unter Assarhaddon gemacht wurde, ist bereits oben erwähnt worden. Zum Schlusse sei noch auf einen Umstand hingewiesen, der ganz besonders geeignet war, zum Gedeihen eines aus so disparaten Elementen zusammengesetzten Staates beizutragen, es ist dies die geregelte Erb-

download unter www.biologiezentrum.at

folge. Unter den vielen assyrischen Königen scheinen nur zwei, Tiglath Pilésar II. und Sargon, den Thron usurpirt zu haben, wie wir mit Sicherheit aus dem Umstande schließen können, daß sie es unterlassen, den Vater und Großvater hinter ihrem Namen anzuführen, wie dies sonst Brauch der assyrischen Könige gewesen.

Es versteht sich von selbst, daß besondere Sorgfalt auf das Heerwesen verwendet wurde. Die assyrischen Herrscher waren darauf bedacht, in Zeughäusern den nöthigen Kriegsbedarf aufzustapeln, und nach den Worten des Propheten Jesaias zu schließen, müssen die assyrischen Heere sehr mobil gewesen sein. Dieser sagt: „Eilend kommen sie herbei von den Enden der Erde. Kein Matter und kein Strauchelnder ist unter ihnen. Das Volk schlummert und schläft nicht; nicht löst sich der Gürtel seiner Lenden und nicht zerreißen die Riemen seiner Schuhe. Seine Pfeile sind geschärft und alle seine Bogen gespannt, seiner Rosse Hufe sind Kieseln gleich und seine Streitwagen gleichen dem Sturmwinde. Sie brüllen wie junge Löwen und fassen ihre Beute und tragen sie davon und niemand rettet." Das Heer zerfiel in mehrere Waffengattungen. Auf den Wandgemälden sind Schwerbewaffnete, Leichtbewaffnete und Reiter zu unterscheiden. Die ersten tragen kegelförmige Helme oder runde Kappen mit hohen Kämmen und Backenstücken, Waffenröcke mit Stahlplatten oder Ringen auf der Brust, Beinschienen oder Schuppenhosen. Sie sind bewaffnet mit ovalen oder kreisförmigen Schilden, mit Lanzen und kurzen, geraden oder gekrümmten Schwertern. Die Leichtbewaffneten sind entweder Bogenschützen oder Schleuderer, erstere häufig von einem schützenden Schildträger begleitet. Die Reiter sind doppelter Art, entweder mit gesattelten oder ungesattelten Pferden. Der König und die Anführer der einzelnen Abtheilungen kämpfen mit Pfeil und Bogen vom Streitwagen herab und haben Schildträger und Rosselenker zur Seite. Besonders bewandert müssen die Assyrer im Belagerungskriege gewesen sein, wie wir aus zahlreichen uns erhaltenen Darstellungen schließen können.

Neben der kriegerischen Thätigkeit haben die assyrischen Könige noch eine zweite, ganz besonders hervorragende Neigung entwickelt, ich meine ihre Baulust. Fast kein assyrischer König hat es unterlassen, zum Zeugen seines Ruhmes und zur Verherrlichung seiner Thaten einen gewaltigen Palast durch seine Kriegsgefangenen aufführen zu lassen, in dem er seine Thaten in Krieg und Frieden darstellen ließ, der auch für die Ehre der Götter Assyriens zeugen sollte, da höchst

download unter www.biologiezentrum.at

wahrscheinlich Palast und Tempel eins waren. Und so gewissenhaft waren diese assyrischen Könige, daß sie auf jeden Ziegel, der zum Baue verwendet wurde, ihren Titel und ihr Siegel setzen ließen.

Das im Vergleiche zum normalen Wasserstande des reißenden, alljährlich anschwellenden Tigris niedrige Niveau des Landes nöthigte zur Errichtung von Erdterrassen, auf denen erst der eigentliche Bau aufgeführt wurde. Die 5—15′ dicken Mauern des Unterbaus bestanden aus Bruchsteinen von Kalk oder Muschelsteinen, die aus den nahe gelegenen kurdischen Bergen gewonnen wurden. Der Oberbau wurde aus Erdziegeln gemacht. Die großen Gebäude scheinen sämmtlich nur Parterre gewesen zu sein, wenn sich auch in Babylon und Assyrien Spuren von zwei- und dreistöckigen Wohnhäusern gefunden haben. Die Abtheilungen des Palastes waren Hallen und Gallerien von geringer Breite, aber großer Länge (die Halle des Assurbanipal zu Chalah ist 154′ lang, aber nur 35′ breit). Der Grund hiefür liegt darin, daß die Assyrer die Anwendung des Gewölbbaues im größeren Maßstabe nicht kannten (nur die Anwendung des zierlichen Gewölbes in Form des Spitzbogens war ihnen bekannt), die aus Cedern- oder Palmholz gemachten Tragbalken aber eine größere Spannung nicht zuließen. Reste von Säulenstellungen finden sich in dem Palaste Sargon's zu Khorsabad. Fast unter jedem Zimmer war ein Abzugscanal, der in den Hauptcanal mündete. Von Fenstern ist keine Spur, das Licht trat nur von oben in die Gemächer. Die Mauern aus Backsteinen waren auf der Innenseite mit Platten aus weißem Alabaster oder gelbem Kalkstein belegt, wahrscheinlich war auch das Aeußere der Paläste mit solchen Platten bekleidet. Setzen wir zur Vervollständigung des Bildes die Schilderung eines assyrischen Königspalastes hieher, wie sie Layard in dem angeführten Werke entwirft: „Durch ein von kolossalen Löwen oder (geflügelten) Stieren aus weißem Alabaster bewachtes Portal wurde der Besucher eingeführt. In der ersten Halle fand er sich vom skulpirten Archiv des Reiches umgeben. Schlachten, Siege, Triumphzüge, Heldenthaten auf der Jagd und religiöse Ceremonien waren an den Wänden in Alabaster gehauen und in prächtigen, glänzenden Farben dargestellt. Unter jedem Bilde standen in Buchstaben, die mit glänzendem Kupfer ausgefüllt waren, Inschriften, welche die dargestellten Scenen erläuterten. Ueber den Skulpturen hatte man andere Ereignisse abgemalt, — den König von seinen Eunuchen und Kriegern umgeben, wie er Gefangene empfängt oder Bündnisse mit anderen

download unter www.biologiezentrum.at

Monarchen schließt oder irgend eine heilige Pflicht erfüllt. Diese Darstellungen hatte man mit bunten Randverzierungen, die fleißig und elegant entworfen waren, umgeben. Der geheiligte Baum, die geflügelten Stiere und monströse Thiere traten in diesen Verzierungen besonders hervor. Am obersten Ende der Halle stand die Colossalfigur des Königs, anbetend vor der höchsten Gottheit oder von Eunuchen den heiligen Becher in Empfang nehmend. Den König begleiteten Krieger, die seine Waffen hielten und Priester oder oberste Gottheiten. Seine Robe, wie die seines Gefolges, war mit Gruppen von Figuren, Thieren und Blumen verziert, die sämmtlich mit den prächtigsten Farben gemalt waren. Der Fremde schritt auf Alabasterplatten einher, deren jede eine Inschrift hatte, in welcher die Titel, die Genealogie und die Thaten des großen Königs aufgezeichnet waren. Verschiedene, von gigantischen, geflügelten Löwen oder Stieren oder schützenden Gottheiten gebildete Thorwege führten in andere Gemächer, welche wieder in andere entferntere Hallen führten. In jeder befanden sich andere Skulpturen: an den Wänden einiger sah man Processionen von Colossalfiguren; bewaffnete Männer und Eunuchen folgten dem König, mit Beute beladene Kriegsgefangene führend oder Geschenke und Opfergaben für die Gottheiten tragend. An den Wänden anderer sah man wieder Abbildungen geflügelter Priester oder schützender Gottheiten, vor heiligen Bäumen stehend. Das Tafelwerk darüber war in Gevierte eingetheilt, auf welche Blumen oder Thierfiguren gemalt waren. Einige waren mit Elfenbein ausgelegt; jede Abtheilung aber umgaben elegante Rand- und Eckzierraten. Die Balken sowohl wie die Seiten der Zimmer mögen vergoldet oder mit Gold und Silber plattirt gewesen sein, und die seltensten Hölzer, worunter die Ceder hervortritt, wurden zum Holzwerk verwendet. Viereckige Oeffnungen im Täfelwerk der Zimmer gestatteten dem Tageslichte den Zutritt, ein lieblicher Schatten wurde über die skulpirten Wände geworfen und gab den menschlichen Zügen der Colossalgestalten, welche den Eingang bewachten, einen majestätischen Ausdruck. Durch diese Oeffnungen sah man das glänzende Blau eines morgenländischen Himmels in einen Rahmen eingeschlossen, auf dem in den lebhaftesten Farben der geflügelte Kreis in der Mitte der elegantesten Verzierungen und der graziösesten Formen phantastischer Thiere gemalt war. Diese Gebäude waren großartige nationale Monumente, in welchen auf Skulpturen oder durch eingegrabene alphabetische Charaktere die Chronik des Reiches dargestellt war.

download unter www.biologiezentrum.at

Wer hier eintrat, konnte auf diese Art die Geschichte der Nation lesen und ihren Ruhm und ihre Triumphe erfahren. Zu gleicher Zeit dienten sie auch dazu, denen, die sich bei Festlichkeiten oder bei der Feier religiöser Ceremonien hier versammelten, die Thaten ihrer Voreltern und die Macht und die Majestät ihrer Götter in's Gedächtniß zu rufen." Soweit die beredten Worte des vielerfahrenen Layard, welche in ihrer phantasievollen Weise besser als jede Aufzählung einzelner Funde eine Vorstellung von assyrischer Kunstsinnigkeit geben können.

Die assyrische Skulptur verräth vielen Geschmack in Ornamentik, Waffen, Mobilien, Pferdegeschirr.

Ihre Plastik steht auf höherer Stufe als die der Egypter. Zwar erscheinen die Figuren auch auf assyrischen Basreliefs in der bekannten Profilstellung, allein die Formen sind nicht so conventionell, nicht so durchaus monoton, wie auf den egyptischen. Die Assyrier legten viel mehr Gewicht auf die Erreichung der natürlichen Formgestaltung, ein Umstand, der besonders in dem Baue des Oberkörpers hervortritt. Große Mannigfaltigkeit in der Formgebung zeigen namentlich die zahlreichen Belagerungs- und Schlachtenbilder.

Kehren wir nach dieser kurzen Digression über Skulptur und Plastik wieder zu den Bauten der Assyrer zurück, so erübrigt uns noch, ein paar Worte zu sagen über die vier assyrischen Hauptstädte Nineve (Trümmer von Kujundschik und Nebbi-Junus), Sarukin (Khorsabad), Chalah (Karamles) und Assur (Trümmer bei Kileh-Schergat). Sämmtliche Städte sind an Punkten angelegt, welche von Natur schon außerordentlich fest, durch die Kunst aber zu fast uneinnehmbaren Bollwerken geschaffen waren. Die Stärke und der Umfang Nineve's wird von Ktesias in fast unglaublichen Dimensiouen angegeben: Es habe 12 Meilen im Umfange gehabt und sei von 100' hohen, mit 150 Thürmen bewehrten Mauern umgeben gewesen. Aehnlich sagt der Prophet Jonas, man brauche drei Tagereisen, um durch die Stadt Nineve zu kommen und es seien 120.000 Menschen darin, die den Unterschied von rechts und links nicht kennen. Heute haben die Mauern Nineve's eine Höhe von 46'; sie stehen auf einem Unterbau von gut behauenen Kalksteinen. Der Umfang Nineve's beträgt $1^2/_3$ und, wenn man die 2 Meilen stromaufwärts liegende Sargonsstadt dazu rechnet, 3 Meilen. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß das 4 starke Meilen südwärts gelegene, durch den Tigris und den großen Zab gedeckte Chalah (ungefähr halb so groß als Nineve) ein mit den beiden vorgenannten

download unter www.biologiezentrum.at

Städten gemeinsames Vertheidigungssystem hatte. Wenigstens deuten im Nordosten sich hinziehende Trümmerhügel darauf hin. Dann würde der von Ktesias angegebene Umfang so ziemlich richtig sein; gut paßt dazu auch der öfters hervorgehobene Vorzug Nineve's, es habe innerhalb seiner Mauern weite Aecker und Getreidefelder gehabt. Die Einwohnerzahl in Nineve und Sargonsstadt zusammen dürfte ungefähr 300.000 Menschen betragen haben.

Von Naturprodukten, die in Babylon und Assyrien erzeugt wurden, sind folgende namhaft zu machen: Sesam, Hirse, Getreide, Baumwolle, Flachs, Indigo, Opium, Zuckerrohr, Wein. Bergbau wurde eifrig betrieben; als Produkte desselben erscheinen Silber, Kupfer, Blei, Eisen; das letzte gewöhnlich in der Form von Backsteinen oder Sauen (als Tributgegenstaud auf den Abbildungen). Silber- und Kupferminen finden sich noch heutzutage in den Gebirgen innerhalb der Grenzen des alten Assyrien's. Wahrscheinlich ist auch, daß Goldbergwerke betrieben wurden.

Daß die Assyrer auch in der Verarbeitung der Metalle zu Nutz- und Schmuckgegenständen und zu ornamentalen Zierden sehr bewandert gewesen sind, braucht nicht erst angeführt zu werden.

Unter den Erzeugnissen der babylonischen und assyrischen Industrie nahmen im Altertume den ersten Rang ein die berühmten Leinen-, Woll- und Baumwollstoffe, sowohl wegen der Feinheit des Gewebes, als auch wegen der Farbenpracht. Desgleichen waren die assyrischen Glaswaaren und Elfenbeinschnitzereien rühmlichst bekannt. Von Thieren erscheinen in den assyrischen Darstellungen einmal die gewöhnlichen Hausthiere; ferner einheimische wilde Thiere: Löwe, wilder Stier, Hirsch, Gazelle, Steinbock, Hase; fremde: das zweihöckerige Kameel, der indische Elephant (kenntlich durch die kleinen Ohren), das Rhinozeros, vier Affenarten (wahrscheinlich indische). Die zuletzt aufgeführten Thiere wurden offenbar als Tribut dargebracht. Von Vögeln sind dargestellt: Geier, Adler, Strauß. Fluß- und Seethiere erscheinen auf Abbildungen von Flußübergängen. —

Die Darstellungen auf den assyrischen Denkmalen beziehen sich fast ausschließlich auf das öffentliche Leben; nur Jagdscenen, sowie detaillirte Berichte der Könige über den Erfolg von Jagden beziehen sich auf das Privatleben, über das zu berichten wir daher völlig außer Stande sind. —

download unter www.biologiezentrum.at

Mit Absicht hat der Verfasser dieses Aufsatzes eine Seite des assyrischen Culturlebens übergangen, nämlich die Darstellung der religiösen Anschauungen der Assyrer, und zwar aus folgendem Grunde. Die assyrische Religion steht in engem Zusammenhange mit den Religionsvorstellungen der Babylonier und der Semiten überhaupt; eine befriedigende Erklärung dieser gewiß äußerst wichtigen Seite des Culturlebens eines Volkes kann daher nicht durch trockene Aufzählung der abgebildeten Gottheiten erzielt werden, sondern verlangt eine speculative Behandlung, die über die Grenzen dieses Aufsatzes hinausgeht. Nur sei zum Schlusse noch auf ein assyrisches, religiöses Epos hingewiesen, das in der Bibliothek Assurbanipals gefunden worden ist, nämlich auf die „Höllenfahrt der Istar." Aus älterer Quelle geschöpft, ist in demselben auch ein Bericht über die Sintfluth enthalten, den man mit dem Berichte der Bibel vergleichen mag.*) —

Wir sind zu Ende. Den Resultaten der Forschung folgend, haben wir in rein objektiver Weise Assyriens äußere und, soweit dies möglich, auch innere Geschichte im Auszuge dargestellt. Sollten die vorstehenden Zeilen nicht an und für sich allgemein culturhistorisches Interesse genug in sich tragen, um gelesen zu werden, so gewährt es doch immer bedeutendes Vergnügen, den Spuren eines großen Volkes nachgegangen zu sein. —

Ueber einige Mittel zur Verhütung von Feuersgefahr.

Von Rudolf Ritter von Hauer.

Die häufigen Unglücksfälle, welche sowohl durch Unvorsichtigkeit als auch durch andere, nicht leicht zu vermeidende Zufälligkeiten durch das Feuer hervorgerufen werden, haben schon in früheren Zeiten die Nothwendigkeit nahe gelegt, ein Mittel zu ersinnen, um Gegenstände, welche öfter der Gefahr ausgesetzt waren, mit Flammen in Berührung zu kommen, gegen die Verbrennlichkeit zu schützen, man konnte jedoch bis in die neueste Zeit zu keinem wirklich praktischen und für die Mehrzahl der Fälle anwendbaren Resultate gelangen.

So sehr auch das neuere Feuerlöschwesen Fortschritte gemacht hat, um ein bereits ausgebrochenes Feuer zu löschen, und so unverkennbar

*) Schrader Höllenfahrt der Istar 1875.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia I

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Stolz Friedrich

Artikel/Article: Übersichtliche Darstellung der ältesten babylonischen und assyrischen Geschichte nach den neuesten Forschungen. 9-27